



VERLEIHUNG DES  
KATHOLISCHEN MEDIENPREISES 2005  
AM 26. SEPTEMBER 2005 IN BONN

Laudatio von Frank Pöpsel, Chefredakteur FOCUS Money

---

- Es gilt das gesprochene Wort -

Kategorie Printmedien – Wolfgang Uchatius: „Das globalisierte Dienstmädchen“  
(erschienen in: DIE ZEIT, Nr. 35, 19.08.2004)

Eure Eminenz, lieber Preisträger, liebe Gäste,

wir schreiben das Jahr 1923. In der Hochzeit der deutschen Hyperinflation trifft Karl Valentin auf dem Münchner Viktualienmarkt einen Freund. „Stell Dir vor“, berichtet der ihm aufgeregt. „Ein Brötchen kostet heute 2.232.000 Mark.“ „Kann schon sein“, entgegnet der Komiker lakonisch. „Mehr sind die trockenen Dinger auch nicht wert.“

Was ist der Wert der Arbeit – oder vielmehr was ist der faire Wert der Arbeit – diese Frage stellte sich vor mehr als 80 Jahren genauso wie heute. „Warum sollte Siemens für eine Ingenieursstunde in Deutschland 50 Euro bezahlen, wenn der Konzern die gleiche Leistung in Indien für 5 Euro bekommt?“ Die Globalisierung macht's möglich. „Warum sollte ein Verbraucher für ein Auto made in Germany 20.000 Euro bezahlen, wenn er die gleiche Qualität von einem koreanischen Hersteller für 15.000 Euro bekommt?“ Im täglichen Wirtschaftsleben gibt es dafür keinen Grund. Die Folgen spüren wir in unserem Bekanntenkreis und lesen sie in den Schlagzeilen: „10.000 gefährdet bei Siemens, jeweils 5000 bei Opel und VW.“

Wolfgang Uchatius beschreibt die andere Seite der Globalisierung. In seiner brillanten Sprache erzählt er von den Verlierern, die noch weit härter betroffen sind – weit härter als die fast 5 Millionen Arbeitslosen bei uns: Von den Frauen, die in Manila ihre Kinder zurücklassen, und stattdessen in reichen Industrieländern fremde Kinder erziehen, von den Männern, die in den Philippinen ihren Kleinbetrieb aufgeben und stattdessen in Frankfurt putzen gehen, von den illegalen Kindern, die in Deutschland geboren wurden und allein in die Heimat zurück geschickt werden, weil ihre Eltern fremde Kinder betreuen müssen.

Was haben sie gemeinsam, die Verlierer der Globalisierung bei uns, in Asien oder anderswo auf der Welt. Sie sind die Verlierer einer ökonomischen Theorie der Nutzenmaximierung – Verlierer eines Wirtschaftsverhaltens, das Adam Smith in seiner „Wealth of nation“ so beschreibt: „Jedes Individuum nutzt der Gesellschaft am meisten, in dem es ausschließlich seine eigenen Interessen verfolgt.“

Fassen wir uns dabei bitte einmal an die eigene Nase: Wir fordern von unserem Chef eine Gehaltserhöhung. Wer von uns denkt daran, dass der in der Folge vielleicht einen Zulieferer im Preis drücken muss, um die erhöhten Personalausgaben wieder einzuspielen? Oder er verlagert die Arbeit gleich ins Ausland.

Es gibt in der ökonomischen Theorie und in der Praxis keine Dienstleistung, die nicht ein anderer günstiger anbieten kann. Und in einer globalisierten Welt kaufen Menschen diese Dienstleistungen auch grenzüberschreitend ein. Wolfgang Uchatius verleiht diesem abstrakten Phänomen, das die Volkswirtschaftler kühl „komparativen Kostenvorteil“ nennen ein Gesicht.

Es ist wichtig, dass Journalisten wie er die Welt von ihrer sozialen Seite begreifbar machen, wo Ökonomen wie ich sie häufig nur von ihrer wirtschaftlichen Seite analysieren. Seine Kunst besteht in authentischen Beschreibungen und ergreifendem Sprachgefühl – und dafür gebührt ihm der Preis.

Herzlichen Glückwunsch!